

Auf Tour mit «Abseits Luzern – die andere Stadtführung»

## Vorstellen, aber nicht blossstellen

**Die Guides von «Abseits Luzern» laufen ihren Tourgästen nicht mit einem Fähnchen voraus. Es sind eben andere Rundgänge, die an Orte führen, an welche Besucher von Luzern sonst nicht gelangen.**

Montag spätnachmittags, ein regnerischer Tag im Juli: Pit und Noah, die Leiter der zweistündigen Sozialtour von «Abseits Luzern», begrüßen ihre heutigen Gäste ironischerweise vor einem Luzerner Nobelhotel. Aber ihr Augenmerk gilt der kleinen Markuskirche gegenüber: Hier habe «Tischlein deck dich» 2003 seine erste Abgabestelle in der Zentralschweiz eröffnet. Inzwischen verteile die Initiative jährlich gut 3000 Tonnen intakte Lebensmittel, die als Ladenhüter oder Überproduktion sonst vernichtet würden, an Menschen unter dem Existenzminimum.

### Mit Charme und Witz

Gekonnt verknüpfen Pit und Noah sachliche Informationen zu sozialen Einrichtungen mit ihrem persönli-

chen Lebensweg. Davon berichten sie unaufdringlich und konkret – Pit, der frühere Lehrlingsausbilder, erzählt von Arbeitslosigkeit, Schlafstörungen und den guten Erfahrungen mit der Beistandschaft, Noah von mehrfachen Psychiatrieaufenthalten, dem abgebrochenen Studium und der IV-Unterstützung. Beide machen einen aufgestellten Eindruck, obwohl ihre Schilderung auch beklemmende Erlebnisse nicht ausspart. Die Stimmung auf der Tour ist gelöst, denn Noah und Pit referieren mit Charme und einer guten Portion Selbstironie.

### Gespür für andere Menschen

Mittlerweile hat der Regen wieder eingesetzt und die Tour hält am café sowieso. Auch hier wieder: Souverän vermittelt Noah die wesentlichen Informationen zu dem auf den ersten Blick ganz normalen Lokal: dass dort Männer und Frauen mit einer leichten geistigen Behinderung oder einer Lernbehinderung mit Gastroprofis zusammenarbeiten, so ihre Chancen auf dem freien Arbeitsmarkt steigen,

dass aber auch Erfolge nicht nur daran gemessen werden sollen. Die Tourbesucher spüren: Pit und Noah wecken ein Gespür für die Situation anderer Menschen und zeigen, wie Institutionen wirksam helfen.

### Feine Gratwanderung

Auch bei Paradiesgässli und Selbsthilfezentrum rund um den Maihof gelingt die feine Gratwanderung: «Abseits Luzern» will soziale Institutionen und dazugehörige Menschen vorstellen, aber nicht vorführen. Es geht dem Verein um Begegnungen auf Augenhöhe. Noah, der selbst schon über 800 Gäste durch Luzern geführt hat, sagt es so: «Wo es passt, gehen wir auch in die Sozialeinrichtungen hinein, aber wir vermeiden jeden Voyeurismus.»

Dann klappen die Schirme zu. Die feinfühlig und zugleich unterhaltsame Tour endet im Inneren des Restaurants Libelle, dem professionellen Sozialbetrieb zur Wiedereingliederung Erwerbsloser, mit einem kleinen Wettbewerb. *aw*



Ein eingespieltes Team: Gekonnt wechseln sich Pit (l.) und Noah auf ihren sozialen Stadtrundgängen in den Erläuterungen ab.

Bild: zug/Felix von Wartburg

### «Abseits»-Stadtführungen

Im Mittelpunkt des 2016 vom Luzerner Marco Müller gegründeten Vereins «Abseits» stehen die sozialen Stadtrundgänge. Besondere Menschen führen sie durch, etwa ehemalige Obdachlose, Armutsbetroffene oder Stadtoriginale. Die Touren verzeichneten seit ihrem Start im April 2017 bereits über 1500 Gäste.

Folgende Arten von Tour sind möglich:

**Fixe Tour**, Mo–Sa, individuelle Buchung;

**Gruppentour «flexibel»** für Firmen,

Vereine und Private.

[www.abseits-luzern.ch](http://www.abseits-luzern.ch)